Mehr Licht!

Wochenbrief vom 3. Dezember 2023

Kurz vor dem Advent erreichte am Donnerstag der erste richtige Schnee das Unterland. Schon davor hatte er sich an der Schule angekündigt, als unsere Gärtnerin uns in der Administration wie jedes Jahr Gestecke mit Kerzen auf die Gesprächstische stellte. Meine erste Kerze ist schon fast heruntergebrannt, weil ich während der Zeit der Orientierungsabende länger an der Schule bleibe als sonst – und morgens ist das Kerzenlicht auch ein erhellender Aufmunterer.

Nicht nur die lange Dunkelheit macht einigen in unserer Gemeinschaft arg zu schaffen. Was wir der Presse entnehmen, erleben wir an unserer grossen Schule auch im Alltag. Einige Jugendliche haben zu kämpfen mit Dingen, die ihnen auf die Seele bzw. die Psyche drücken. Wer sowieso schon durch schwierige Zeiten geht, bräuchte mehr Licht. Die Kerzen auf den Tischen oder Fenstersimsen sind nicht nichts, aber helfen wahrscheinlich wenig. Was oder wer hilft mehr?

An den drei Orientierungsabenden, die wir durchführen, bitten wir jeweils drei Schüler_innen, auf einem Podium Platz zu nehmen. Wir, die anwesenden Mitglieder der Schulleitung stellen ein paar Fragen, dann kommen Fragen aus dem Publikum. Die jungen Leute sind völlig unzensiert, das wurde vor sieben Jahren eindrücklich bewiesen, als ich einen Erstklässler fragte, was das Beste sei an der Kanti. Wie aus der Pistole geschossen rief er in den Saal: «Dass so viele Stunden ausfallen.»[1] Schallendes Gelächter und ein betretenes Schulleitergesicht! Dieses Jahr hatten wir die Podiumsteilnehmer_innen gebeten, zum Einstieg eine kurze Äusserung dazu zu machen, was ihnen an der KZU besonders gefällt. Drei der neun Schülerinnen sagten dasselbe: «Dass man auf einander Acht gibt.» Sie sagten nicht «respektiert», nicht «toleriert», sie sparchen von «Acht geben». Das hat mich berührt, sicher auch, weil es, wie oben schon erwähnt, einigen von uns nicht so gut geht, wie wir es ihnen wünschen würden.

Mehr als Kerzenlicht hilft sicher solches Acht geben, besonders, wenn es aktiv ausgeführt wird. Ein Lob auszusprechen, ein Gespräch anzubieten, ein Kompliment zu machen kann viel Wert sein.

---

[1] Aufgrund einer Anfrage im Kantonsrat mussten wir vor einiger Zeit übrigens erheben, wie viele Lektionen an den Gymnasien ausfallen. Die erhobene Anzahl beruhigte dann alle Gemüter, es waren nicht mehr Lektionen als an der Volksschule.

Eine junge Kollegin bei uns in der Fachschaft hat es auf sich genommen, bei uns den *secret Santa* (Deutsch: das Wichteln) zu organisieren. Vielleicht ist auch diese eine Art organisiertes «Acht geben» oder «nett sein».

Ich rede im heutigen Brief aber vor allem den kleinen, feinen, spontanen Aktionen das Wort. Nach einem Orientierungsabend kamen zwei Primarschülerinnen zu mir nach vorne und bestellten mir einen Gruss von ihrem Lehrer. Der habe damals bei mir Englisch gelernt und sie sollen mir ausrichten, dass es gut war. Das war nun wirklich ein Gruss aus der Vergangenheit, der Mann (den ich in bester Erinnerung habe) machte vor 21 Jahren die Matur! Es gab keinen Grund, mir das ausrichten zu lassen, aber er hat es netterweise getan. Da leuchtete ein Lichtlein auf, vielen Dank.

Mit bestem Gruss

Roland Lüthi, Rektor